Nr. 2673. Sonnabend, 22. October. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wiese den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Wirkl. Legations-Rath v. Keudell den Rothen Adler-Orden 4. Kl. und dem Notariats-Gehilfen Coenen zu Dormagen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den Appellationsgerichts-Rath v. Vangerow aus Bromberg zum Ober-Tribunals-Rath zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11¾ Uhr Vormittags.

Altona, 22. October. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" erfährt, daß von Seiten des deutschen Bundes die Erstattung eines sehr bedeutenden Theiles der Kosten für das Bundesexecutionsheer und für die Civilverwaltung aus den holsteinischen Finanz-Erträgen beschlossen sei.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

London, 22. October. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Athen vom 21. October: Die vorgestern veröffentlichte Botschaft des Königs von Griechenland proponirt die Bildung des Staatsraths. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung erklärten die Minister, sie würden ohne Bewilligung ihrer Vorschläge die Constitution nicht unterzeichnen. Die Vorschläge werden angenommen mit 136 gegen 124 Stimmen.

Angekommen 1¼ Uhr Nachmittags.

London, 22. October. Auf Sponneck's Ersuchen, daß England seinen Einfluß im griechischen Parlament behufs Beschleunigung der Verfassungsarbeiten anwenden möchte, erwiderte Russell: England stehe in keinerlei Beziehung zu den Parteien Griechenlands, es wünsche nur im Verein mit Frankreich und Rußland aus allgemeinem Interesse auf Griechenland einzuwirken, jede Einmischung erachte er für Griechenland als nachtheilig.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Copenhagen, 20. October. (Brsl. Ztg.) Die amtliche „Berlingske Tid." bezweifelt die Richtigkeit der deutscherseits gemachten Angaben, daß dänischerseits eine Aversionalsumme von 9 Millionen Thalern als Nachlaß von dem auf die Herzogthümer fallenden Antheile der Staatsschuld proponirt sei, und führt die entsprechende Notiz auf Mittheilungen der hiesigen Blätter „Fädrelandet" und „Dagbladet" zurück.

Kopenhagen, 21. October. (B. B.-Z.) „Flyveposten" sagt: Die Friedensverhandlungen in Wien seien noch nicht zum Abschluß gediehen, da noch vorgestern finanzielle Aufklärungen an die dänischen Bevollmächtigten von Kopenhagen abgegangen seien. — Die Abreise des Prinzen von Wales ist auf morgen angesetzt worden.

Wien, 21. October. Wie die „General-Correspondenz aus Oesterreich" vernimmt, wird die amtliche Zeitung morgen das kaiserliche Patent publiziren, durch welches die beiden Häuser des Reichsrathes auf den 12. November einberufen werden.

München, 19. October. (N. fr. Pr.) Herr von der Pfordten, bisher Bayerns Bundestags-Gesandter, ist zum Minister des Auswärtigen an Stelle des Freiherrn v. Schrenck ernannt.

Madrid, 20. October. „Las Noticias" erklärt die Nachricht für unbegründet, daß die Regierung die Absicht habe, dem spanischen Papiergelde Zwangskours zu verleihen oder den Werth der Geldmünzen abzuändern.

Die Ministerkrisis in Oesterreich.

Die conservative Presse hat uns schon lange an Seltsames gewöhnt. Zu dem Seltsamsten gehört aber der Streit, den die „Nordd. Allg. Ztg." in den letzten Tagen mit dem „Botschafter", dem Organ des Herrn v. Schmerling, zur Ehrenrettung nicht etwa eines preußischen Ministers, sondern des Grafen Rechberg begonnen hat, eines Staatsmannes, der ihre besondere Freundschaft doch nicht am Ende gar durch so viele nach Berlin adressirten, nichts weniger als höfliche Noten erworben haben wird.

Das Wiener Blatt hatte u. A. gesagt: „Die beiden Alliirten (Preußen und Oesterreich), indem sie mit einander den dänischen Krieg geführt, haben in der That gegensätzliche Interessen verfolgt. Preußen hat für seine deutsche Hegemonie gearbeitet, Oesterreich dasselbe am Erfolge zu hindern gesucht." Das Berliner Blatt ist nun über diese Aeußerung in einen höchst verwunderlichen Zorn gerathen. Es erklärt dieselbe für eine von Herrn v. Schmerling inspirirte Verleumdung seines eigenen Collegen, des Grafen Rechberg. Hätte Herr v. Rechberg, sagt die „N. A. Z.", wirklich so gehandelt, wie der „Botschafter" behauptet, so würde er nichts mehr und nichts weniger als einen Betrug begangen haben. Aber „Herr v. Rechberg ist ein Mann, der seinen Gegner bekämpft, aber ihn nicht betrügt." Er schließt keine Allianzen zu dem Zwecke, „die andere alliirte Macht an deren Erfolgen zu hindern."

Gegen diese Aufstellung aber ist nur zweierlei zu erinnern. Einmal nämlich ist doch in dem betreffenden Vertrage als Zweck der Allianz nur die Geltendmachung der Rechte Deutschlands und der Herzogthümer den dänischen Vergewaltigungen gegenüber angegeben worden, nicht aber die Erringung der preußischen Hegemonie über Deutschland. Zweitens aber hat ja der Graf Rechberg schon Wochen lang vor dem Beginne des dänischen Krieges in einem diplomatischen Actenstücke, das doch der preußischen Regierung und der „Nordd. Allg. Ztg." eben so bekannt geworden ist, wie allen übrigen Regierungen und Zeitungen in Europa, geradezu erklärt, daß Oesterreich sich der preußischen Action gegen Dänemark wesentlich darum anschließe, damit Preußen keine weitergehenden Zwecke verfolge, als die Wahrung deutschen Rechtes und die Beschützung eines deutschen Volksstammes gegen den gemeinsamen Feind. Freilich mag die „Nordd. Allg. Ztg." sich thörichter Weise haben einbilden lassen, daß Herr v. Rechberg doch in seinem Herzen für die preußische Hegemonie schwärme, und daß er durch jenes Rundschreiben nur die Gegner der deutschen Sache habe hinter das Licht führen wollen. Aber, wenn Herr v. Schmerling nun den „Botschafter" sagen läßt, sein College habe den anderen Mächten gegenüber kein falsches Spiel gespielt, ist die „Nordd. A. Z." dadurch etwa zu der Behauptung berechtigt, daß dem Grafen Rechberg damit ein Betrug gegen Preußen Schuld gegeben werde? Im Gegentheil, das officiöse Blatt und seine Freunde hätten nur Ursache, auf sich selbst erzürnt zu sein, daß sie nicht haben sehen wollen, was schon vor länger als neun Monaten die ganze nicht von einem „conservativen" Dunstkreise umnebelte Welt gesehen und ihnen gesagt hat. Die ganze liberale Presse hat damals die österreichische Allianz bekämpft, gerade weil Oesterreich die preußische Hegemonie niemals, soweit es in seinen Kräften steht, wird aufkommen lassen. Warum freilich die „Nordd. A. Z." und ihre Gesinnungsgenossen trotz alledem, was sie nicht nur konnten, sondern auch wirklich wußten, dennoch ihre Stütze und ihr ganzes Heil in Oesterreich suchten, das haben wir schon bei früheren Gelegenheiten so offen dargelegt, daß wir jetzt nicht mehr darüber zu reden nöthig haben. Wohl aber müssen wir an etwas Anderes erinner.

Die österreichische Politik gegenüber Deutschland und Preußen wird vielleicht noch mehr als ein Menschenalter hindurch im Großen und Ganzen stets dieselbe sein, ob nun ein conservatives oder ein liberales Ministerium an der Spitze steht. Auch der liberalste und deutscheste Oesterreicher ist weit mehr ein Oesterreicher als ein Deutscher. Er wird sehr viel weniger Schmerz darüber empfinden, wenn das deutsche Rheinland von den Franzosen, als wenn das italienische Venetien von Victor Emanuel erobert würde. Ferner sind conservative und liberale Oesterreicher darin vollkommen einig, daß einer preußischen Hegemonie mit aller Kraft entgegengearbeitet werden muß. Dem Grafen Rechberg wurde es daher als ein großer Fehler angerechnet, daß er auf die preußische Allianz gegen Dänemark sich eingelassen hat, und dadurch in die Lage gekommen ist, wider Willen das preußische Streben nach Hegemonie zu unterstützen. Man wirft ihm vor (ob mit Recht oder Unrecht, lassen wir dahin gestellt), daß er durch seine Vorliebe für die von Herrn von Bismarck in den inneren Fragen befolgte Politik sich zu einem so bedenklichen Bündnisse haben bestimmen lassen. Auch Politiker von durchaus nicht liberaler Farbe tadeln diese wirkliche oder vermeintliche Sympathien-Politik, und der Hof selbst ist gerade jetzt am bedenklichsten geworden, weil die Allianz mit Preußen ihm das Mißtrauen Frankreichs zuziehen könnte. Aus diesen Gründen ist die gegenwärtige Ministerkrisis in Wien entstanden. In ihrer Bestürzung über dieselbe legt die „N. A. Z." nun in ihren Artikeln vom 18. und 19. October mit so maßlosem Eifer eine Lanze für den Mann ein, den sie als die festeste Stütze für die ihr und ihrer Sache ganz unentbehrliche österreichische Allianz betrachtet. Aber es ist, wenn die Mittheilungen glaubwürdiger Berichterstatter Beachtung verdienen, doch sehr möglich, daß das Schmerling'sche Programm: „Liberalere Gesetzgebung, Heraustreten aus der Allianz mit Preußen" siegt, und — Herr v. Rechberg bleibt dennoch Minister, wenigstens vorläufig. Denn der edle Graf ist, diesmal freilich zum Aerger der „Nordd. Allg Ztg.", ein Staatsmann gerade nach ihrem eigenen Recepte, ein Mann, der die Maxime befolgt, „daß die politische Ansicht sich stets nach der veränderten politischen Sachlage modificiren muß."

Politische Uebersicht.

Man schreibt offiziös: „Ein Wiener Blatt erzählt, daß in Kissingen Vereinbarungen verabredet und in Carlsbad die bezüglichen Dokumente von den drei Ostmächten unterzeichnet worden seien. Es ist dies eine neue Auflage von den vielen Heiligen-Allianz-Gerüchten. Rußland soll sich gleichzeitig verpflichtet haben, mit Frankreich kein Bündniß zu schließen. Es ist nichts hiervon wahr, wie uns versichert wird. Aehnlich verhält es sich mit den Angaben der „Köln. Ztg.", daß man am 20. d. die Antwort Preußens auf die von Oesterreich gestellten Propositionen in der Handelsfrage in Wien erwartete. Wie ich höre, ist die Antwort noch nicht abgefaßt und geschrieben."

Der Gregy'sche Mord-Prozeß.

(Fortsetzung.)

Der Präsident fragt die Ang., ob sie eine Auskunft geben könne, woher die am Leichnam des Gregy befindlichen Dolchstiche herrührten.

Grothe, wüthend auf die Fischer zuspringend, giebt derselben die Schuld, und behauptet auf weiteres Befragen des Präsidenten, daß ihm die Fischer dies selbst gesagt.

Der Präs. fragt dann die Ang., ob sie eine Auskunft geben könne über die Fortschaffung der Sachen zu Roßkamm. Hierauf erklärt dieselbe: Ich wußte, daß Roßkamm mit der Quinche bekannt war und vermuthete, daß die Sachen dorthin geschafft würden. Gewußt habe ich dies nicht. — Die Bekanntschaft weiß Angeklagte nicht anders zu erklären, als in Folge des Transports der Quinche'schen Möbel. Ich habe von der Quinche selbst gehört, daß die Sachen zu Roßkamm geschafft worden sind.

Auf Befragen des St.-A. erklärte die Fischer noch: Grothe hieb auf Gregy ein, wie man Holz klein macht. Der dem Gregy abgehauene Finger wurde am andern Morgen von Grothe in der Stube gefunden, in Papier gewickelt und in die Tasche gesteckt. Anzeige habe ich von der That nicht gemacht, weil ich nicht zum Verräther werden wollte. Die Quinche sagte mir: Wenn sie uns achtzehn Monate einstecken und wir gestehen nichts, so müssen sie uns wieder loslassen. Hierauf schreitet der Präsident zum Verhör der Quinche. Sie erklärt: Mit Weidner lebte ich in wilder Ehe. Die 3 Kinder sind unehelich. Seit 1 Jahr hat die Fischer auf und und ab bei mir gewohnt. Sie wohnte mit meinem Sohne in einem Zimmer. Sie hat sich öfter Herren mitgebracht. Ich habe mich in „Ehren" und die Fischer mit ernährt. Gregy ist mir bekannt gewesen. Ich ging eines Tages auf der Straße, als mich ein feiner Herr anredete, der nach den kleinen Füßen der Damen sah. Später traf ich ihn nochmals. Ich lernte ihn nur aus „Menschenfreundlichkeit" kennen. Am 10. April besuchte er mich. Am 17. April kam er wieder, als Kiersky bei uns war. Bald darauf kam mein Sohn und gleich darauf die Fischer mit einem Herrn. Die Fischer rief alle in ihr Zimmer. Gregy ließ 2 Seidel holen. Die Fischer und ich saßen auf dem Sopha, Gregy setzte sich zwischen uns. Er küßte die Fischer. Darauf ließ er 3 Knoblauchswürste holen. Während wir noch essen, kommt Louis herein, stürzt sich auf Gregy, die Fischer mit ihm. Ich erschrak so sehr, daß ich hinauslief. Als ich zurückkam, war er todt. Auf Aufforderung der Fischer zogen wir ihn aus. — „Gott ist mein Zeuge", daß es so ist.

Auf weiteres Befragen erklärt die Quinche: Als Gregy am 10. April bei mir war, war die Fischer zu Hause. Er trug damals seinen Pelz und seine Uhr. Ich habe mit Niemand davon gesprochen, ihm die Uhr wegzunehmen. In Geldverlegenheit war ich insofern, als Schwarz Geld haben wollte. Aber ich habe stets Geld angeschafft. Am 16. April wollte mein Sohn seine Guitarre verkaufen, warum? weiß ich nicht. Aus Geldnoth nicht. — Was mein Sohn mit Kiersky vorgehabt, davon ist mir nichts bekannt. — Ich habe das Hackmesser meinem Sohn nicht gegeben. Von dem Gelde Gregy's weiß ich nichts; ich habe mich um nichts bekümmert. Die Uhr ist von der Fischer herausgenommen; die Fischer hat auch den Trauring des Gregy abgezogen und wahrscheinlich verkauft. Wo? weiß ich nicht. An dem hinter dem Ofen liegenden Hackemesser war am 18. April Blut, was ich selbst abgewaschen habe. An der Einpackung der Leiche in den Korb habe ich mich nicht betheiligt. Woher Korb und Wagen gekommen sind, weiß ich nicht.

Auf Befragen des St.-A., warum sie bei ihren ersten Vernehmungen ganz anders ausgesagt, nämlich ausführlich den Hergang der Ermordung als Augenzeuge erzählt habe, erwiderte die Quinche: Ich befand mich im großen Irrthum am 17. und 18. April; ich war ganz perplex; die Fischer hat mir den Hergang erzählt. — Das Hackemesser war sehr stumpf. Ich habe es hernach für 9 Pf. an den Trödler Hempel verkauft. — Den Roßkamm kenne ich seit 12 Jahren; er hat meine Umzüge besorgt; ich habe seiner Frau öfter Kleidungsstücke verkauft, wenn ich in Noth war. Auch die Fischer war am 20. April dabei, als wir das Packet zu Roßkamm brachten. Ich habe das Packet durch's Fenster gereicht. Roßkamm sollte mir Geld leihen, hat es aber nicht gethan.

Ang. Roßkamm, zur Auslassung über die ihm zur Last gelegten Handlungen aufgefordert, bestreitet seine Schuld. Er erklärt: Die Quinche sei ihm bekannt, ob seine Frau Sachen von ihr gekauft habe, wisse er nicht. Grothe sei ihm dem Namen nach bekannt gewesen. — Die Sitzung wurde nach 5 Uhr geschlossen.

Zweite Sitzung.

Der St.-A. Romberg nimmt das Wort. „Es ist mir äußerlich zu Ohren gekommen, daß der beim Stadtgericht angestellte Canzleirath Bergemann einmal in einer Unterstützungs-Sache den Quinche'schen Keller besucht und dort einen Mann und ein junges Mädchen in besonderer Stellung angetroffen hat. Die Wittwe Quinche hat ihn in auffälliger und verdächtiger Weise nach der Uhr gefragt. Es scheint mir wichtig, diese Thatsache festzustellen und ich bitte, Herrn Bergemann als Zeugen zu laden; wahrscheinlich wird derselbe uns auch noch speciellere Angaben über die Verhältnisse, in denen die Familie Quinche gelebt hat, zu machen im Stande sein.

Das Gericht beschließt, den Zeugen laden zu lassen.

Auf Befragen des Präsidenten an die Quinche und Fischer, in welchen Verhältnissen sie gelebt, giebt die Fischer an, sie habe durch Singen in Lokalen täglich 12 — 15 Sgr., Sonntags das doppelte verdient, und dies an Grothe regelmäßig abgegeben, weil stets große Noth gewesen. Die Quinche bestreitet, daß Noth vorhanden gewesen, sie will immer Geld gehabt haben, und zwar will sie es zum Theil durch Bettelbriefe, die Grothe ausgetragen, erlangt haben, und dann dadurch, daß Grothe Gänge gelaufen.

Es folgt nun Beweisaufnahme. Dr. Döbbelin, ein Verwandter Gregys, schildert den Professor Gregy als einen streng sittlichen, anspruchslosen, wissenschaftlich gebildeten humanen Mann. Derselbe habe eine mustergiltige Ehe geführt, sparsam, regelmäßig und zurückgezogen gelebt. Weiter sagt der Zeuge, er glaube, daß der Ermordete wahrscheinlich durch einen Act der Humanität in den Keller geführt worden sei, daß er wahrscheinlich dort einen französischen Brief habe schreiben wollen, den man von ihm wünschte.

Es wurden nun eine Reihe von Zeugen gehört, welche ausschließlich die allgemein bekannten Thatsachen bekundeten, welche sich auf das Auffinden der Leiche, den Zustand in dem dieselbe sich zeigte u. s. w. bezogen.

Auf diese Zeugen folgte dann das Gutachten des gerichtlichen Physicus, Sanitätsrath Dr. Koblanck. Dieser erklärte, daß unter sämmtlichen am Kopfe der Leiche gefundenen

Es ist unzweifelhaft, daß die Krisis in Wien hauptsächlich auch mit dem Verhältniß Oesterreichs zu Preußen und mit der Zollangelegenheit im Zusammenhange steht. Die „feudale Correspondenz" schreibt darüber: „Nach zuverlässigen Berichten aus Wien ist die dortige Minister-Krisis keineswegs zu Ende. Es handelt sich vorzugsweise um Persönlichkeiten. Der Staatsmann, welcher Herrn v. Rechberg zu verdrängen sucht, hat kein bestimmtes Programm aufgestellt, er besitzt nur vielen Ehrgeiz und viel Selbstbewußtsein, welches ihn belehrt, daß er unter Umständen wohl fähig sein würde, ein Programm aufzustellen. Die Sache, welche bei den Angriffen wider Herrn v. Rechberg als ein Haupt-Element der Schuld des Letzteren hervorgekehrt wird, ist die Zoll-Angelegenheit. Aber diese ist ja noch nicht zum Abschluß gediehen, da gewisse Entschließungen der preußischen Regierung zu erwirken sind (!), vor deren Einlauf das Facit nicht gezogen werden kann. Vor der Rückkehr des Herrn v. Bismarck dürften jene Beschlüsse nicht gefaßt werden; vor jenem Zeitpunkt wird also wahrscheinlich auch die Wiener Minister-Krisis nicht zur Entscheidung gedeihen. Die Meinung, daß Herr v. Rechberg sich halten wird, ist selbst in Wien die vorwiegende."

Gleichzeitig droht die feudale Correspondenz geradezu mit einer Aenderung der preußischen Politik für den Fall, daß Graf Rechberg gestürzt werde. Sie sagt: „Man begegnet in Wiener Blättern der Andeutung, daß, sobald die Modification des Ministeriums zu Wien bewirkt sei, die österreichische Politik eine Richtung einschlagen solle, auf welcher man nicht blos die preußische Allianz überflüssig machen, sondern gegen die Tendenzen Preußens operiren werde. Es ist gut, eine solche Warnung bei Zeiten zu erhalten. Auch sind wir überzeugt, daß sie eine aufmerksame Würdigung finden wird, damit der angedeuteten Eventualität bei Zeiten die geeignete Vorkehrung entgegentrete."

Die Wiener „Presse" beschäftigt sich in ihrer letzten Nummer mit der Frage über die definitive Gestaltung der Herzogthümer. Sie sagt: „Das wichtigste Moment der ganzen Frage ist offenbar, daß Preußen in keinem Falle eine Sonderstellung in oder gegenüber den Herzogthümern zugestanden werden kann; denn das hieße den ganzen Bund preisgeben. Bedürfen die Herzogthümer besonderer Garantie, so muß sie der Bund geben." Da haben wir's! Natürlich fordert die „Presse", daß, wenn Kiel zum Bundeshafen und Rendsburg zur Bundesfestung gemacht werde, der Bund für beide das Geld und die Besatzung liefern müsse. Aber eigentlich ist nach der Meinung des Wiener Blattes gar nicht einmal nöthig, daß Rendsburg Bundesfestung oder Kiel Kriegshafen ist. „Der beste Kriegshafen für die Ostsee ist zur Zeit Danzig." (!) Mehr brauche ja Preußen nicht. Schließlich will die „Presse auch nichts von einer Annectirung Lauenburgs wissen, sondern sie fordert, daß das „Schicksal der Herzogthümer unbedingt in die Hände des Bundes gelegt werde, welcher dann auch die Kriegskosten bezahlen müsse." Der eigenthümliche Artikel schließt wie folgt: „Oesterreichs Pflicht, Oesterreichs Interesse erheischt, daß es die Entscheidung der Frage lediglich dem Bunde überweist, und für sich nur das Recht auf entsprechende Entschädigung für die aufgewendeten Kriegskosten erhebt."

Nach einer tel. Depesche der „Schles. Ztg." meldet der gestrige Wiener „Botschafter": Graf Rechberg habe an das französische Cabinet eine Note, welche die Bürgschaft für die zwischen Oesterreich und Frankreich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen bietet, und eine gleichartige Note auch nach Rom gerichtet.

Der Pariser „Temps" enthält heute unter der Form eines Briefes aus Wien eine längere diplomatische Mittheilung. Es heißt darin: „Die Verschiedenheit zwischen den Interessen Oesterreichs und denen Preußens ist der Art, daß man sich über keine Fragen verständigen kann. Die Hoffnungen, welche gewisse Mitglieder des Wiener Cabinets während einiger Zeit Betreffs einer Verständigung mit Preußen, namentlich in der Zollfrage, gehegt haben, waren schuld an den Streitigkeiten im Ministerium, so daß wir uns heute in einer wahren Ministerkrisis befinden. Herr v. Schmerling, der niemals ernstlich auf die preußische Allianz gezählt hat, sucht seine Verantwortlichkeit sicher zu stellen, indem er in den officiösen Journalen und in der „Allgemeinen Zeitung" die optimistische Politik des Grafen Rechberg angreifen läßt. Die Fraction des Ministeriums, welcher derselbe angehört, geht aber noch weiter und macht Preußen den Vorwurf, daß es, weit davon entfernt, neue Verbindlichkeiten Oesterreich gegenüber eingegangen zu sein, selbst nicht einmal seinen früheren Verpflichtungen in Betreff der Ausnahmestellung nachkomme, die es Oesterreich durch den Handelsvertrag bereitet habe. Man wird nun sagen, daß das Einverständniß zwischen Oesterreich und Preußen, in so fern es die schleswig-holsteinische Affaire betrifft, nicht geläugnet werden kann. Aber in dieser Beziehung hat auch niemals ein Einverständniß geherrscht. Es fand nur eine gleichzeitige Action statt. Dieselbe war durch die Macht der Dinge geboten: für Preußen durch die Nothwendigkeit, die erste Macht auf der Bresche zu sein, da es sich um ein deutsches Haupt-Interesse handelte, und für Oesterreich durch die Unmöglichkeit, noch länger der Vertheidiger des Londoner Vertrages zu bleiben, ohne einen Verrath an Deutschland zu begehen. Dies hat Herr v. Schmerling, der noch immer von der Suprematie Oesterreichs in Deutschland träumt, seit dem Beginn der schleswig-holsteinischen Affaire eingesehen. Wenn der Graf von Rechberg seiner Ansicht war, wenn die Geschicklichkeit des Herrn v. Bismarck darin bestand, das Dilemma, welches Oesterreich drängte, zu benutzen, so ist Herr von Schmerling heute nicht berechtigt, dem österreichischen Minister des Aeußern Vorwürfe zu machen. Der Graf v. Rechberg kann in allen Fällen sich das Verdienst zueignen, zur Befreiung der von ganz Deutschland beanspruchten Herzogthümer beigetragen zu haben."

Berlin, 21. October. Der König besuchte am Donnerstag das Victoria-Theater. Nach dem Schluß der Vorstellung verabschiedete sich der Erzherzog Leopold und trat ¼11 Uhr mit seinen Cavalieren über Breslau die Rückreise nach Wie an.

— Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hat, nach erhaltener Zustimmung der österreichischen Regierung, seine großen Besitzungen in Böhmen als Fideicommiß constituirt. Beim Aussterben der Familie des Errichters geht das Fideicommiß an die preußische Königsfamilie über.

— Für die nächste Landtagssession stehen, wie der „P." hört, folgende legislatorische Vorlagen zu erwarten: eine neue Hypothekenordnung, eine Wegeordnung, mehrere Eisenbahngesetze und die Militairnovelle.

— Der Redacteur der „Volkszeitung", Herr Hermann Holdheim, stand am 21. d. Mts. vor Gericht unter der Anklage, durch einen in der Nummer vom 21. Mai d. J. enthaltenen Artikel die Mennoniten beleidigt zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. — Die mit Beschlag belegte Nr. 2 der „Verfassung" ist freigegeben worden.

— Der Minister des Innern hat in Merseburg bei einem Festmahl, welches ihm ein Theil der Provinzialstände und die Königl. Behörden gaben, folgenden Toast ausgebracht: „Ich bin nicht fremd unter Ihnen. Gegenüber meinem hochverehrten früheren Präsidenten, unter dessen Leitung ich Jahre lang hier gearbeitet und gelernt habe, inmitten vieler alter Freunde und Bekannten, die zu provinzialständischen Berathungen hier zusammen gekommen sind, fühle ich mich heimisch, und halte mich deshalb zu der mir angesonnenen Ehre berechtigt, das Lebehoch auf des Königs Majestät auszubringen. Gönnen wir dem Könige die Genugthuung, die er über Preußens Siege auf dem Schlachtfelde und auf dem Felde der Diplomatie empfunden haben muß und die Ihn hoffentlich für die vielen trüben und schweren Stunden entschädigt hat, welche Seiner Majestät im vorigen Jahre bereitet worden sind. Wünschen wir dem Könige, daß bald auch die Schatten verschwinden, welche jetzt noch den inneren politischen Horizont unseres Vaterlandes verdunkeln, und helfen wir, Jeder nach seiner Kraft, daß dieser Wunsch so bald als möglich in Erfüllung gehe. Sprechen wir nicht von Versöhnung: über Principien versöhnt man sich nicht; aber wirken wie unermüdlich für Aufklärung und Verständigung! Sr. Majestät Regierung will nicht die Herrschaft von Personen, sondern den Sieg der guten Sache, und dieser Sieg wird nicht fehlen, wenn wir Alle, die wir zu unserm Königlichen Herrn stehen, unser Bestes daran setzen, ihn in seinen Absichten zu unterstützen. Gott erhalte Se. Maj.! Es lebe unser wohlwollender, edler, fester König Wilhelm!"

— Dem Geh. Staatsrath Franke ist, wie aus Coburg berichtet wird, das Gesuch um Verlängerung seines Urlaubs genehmigt worden. Derselbe hat kürzlich ein Haus in Kiel gekauft und seine Familie dahin nachkommen lassen. Der Geheime Regierungsrath Sammer war einige Tage auf Urlaub in Coburg, wird aber in nächster Zeit nach Kiel zurückkehren.

Sommerfeld, 19. Oct. (Nat.-Ztg.) Auch unserer Stadt will es nicht gelingen, das Magistrats-Collegium zu vervollständigen. Für die am 1. Juli d. J. ausscheidenden drei Rathsherren Schramke, Thoeldtau und Heisler wurden bereits am November v. J. die Herren Rathsherr Heisler, Stadtverordnete Schliewiensky und Fabrikbesitzer Martiere, welcher früher schon längere Zeit Rathsherr war, gewählt, ihnen aber selbst auf diesseitige Beschwerde bis an den Minister des Innern die Bestätigung versagt. Eine am 3. Juni vorgenommene zweite Wahl fiel auf den Rathsherrn Thoeldtau und die Stadtverordneten Kulcke und Gallus, doch wurden auch diese Herren nicht bestätigt. Nach der am 2. Juli c. vorgenommenen dritten Wahl, aus welcher die Stadtverordneten Schubert und Büttner und der Kaufmann Quandt hervorgingen, wurde Herr Schubert allein bestätigt. In der nun am 13. September vorgenommenen vierten Wahl sind die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Schmidt und dessen Stellvertreter Pannott gewählt worden; beide haben nun zwar die Wahl abgelehnt, weil bereits 8 ihrer Mitbürger durch dasselbe Vertrauen zu der Verwaltung der vacanten Stellen berufen, ihnen aber deren Uebernahme durch die Nichtbestätigung der höheren Behörden unmöglich gemacht worden; die Stadtverordneten-Versammlung hat diesen Ablehnungsgrund aber für nichtig gehalten und es ist nun die Entscheidung der Kgl. Regierung abzuwarten.

Hamm, 18. October. [Verweigerung des Corporationsrechts.] Die Eingabe des Schützenvereins, um Verleihung von Corporationsrechten, ist vom Ministerium mit dem Bescheide abgelehnt worden, daß die unzureichenden Vermögensverhältnisse des Vereins eine Berücksichtigung des betr. Antrages nicht thunlich erscheinen ließen. Nach dem von der Behörde eingeforderten Status aber beläuft sich das Vermögen des Vereins auf 4500 Rthlr.

England. London, 19. Oct. Der Herzog von Newcastle ist gestern Abend auf seinem Gute Clumber in Nottinghamshire im Alter von 63 Jahren gestorben. Man war auf die Nachricht von seinem Tode längst vorbereitet, da die Gesundheit des Herzogs schon völlig zerrüttet war, ehe er sich genöthigt sah, die Verwaltung seines Amtes, des Colonial-Ministeriums, in andere Hände niederzulegen.

Frankreich. In Paris circulirt eine Kundmachung des Al. Guttry (der sich noch immer den Titel eines Commissars der Nationalregierung beilegt), wonach die französische Regierung erklärt hätte, daß jene polnischen Emigranten, welche aus England, Belgien und Italien und aus der Schweiz nach Frankreich kommen, keine Unterstützungen aus Staatsmitteln erhalten würden.

— Der „Courrier von Oran" freut sich, „zuerst die gute Botschaft bringen zu können, freilich ohne ihre Richtigkeit zu verbürgen, daß der Herzog von Magenta einen baldigen Besuch des Kaisers in Algerien in Aussicht gestellt habe.

— Der zwischen der Börse und Chantenay coursirende Omnibus hat jetzt die Pferde abgeschafft und bedient sich einer Straßen-Locomotive.

Danzig, den 22. October.

* Heute Abend 7 Uhr findet im Gewerbehause die Versammlung der Gemeindewähler der dritten Abtheilung statt. Wir machen diejenigen unserer Leser, welche der dritten Abtheilung angehören, hiermit auf diese Versammlung aufmerksam.

* Im Schneidergewerkshause fand gestern Abend eine Generalversammlung des Innungs-Vereins zur Besprechung der Stadtverordneten-Wahlen statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Bäckermeister und Stadtverordnete Pich, eröffnete dieselbe 1 Stunde nach der angesetzten Zeit; es hatten sich im Ganzen ca. 50 Personen eingefunden, darunter eine Anzahl nicht zum Verein gehörender Personen. Herr Pich erwähnte zuvörderst, daß die am vergangenen Montag berufene Versammlung zu keinem Resultate geführt hätte, da leider nur 21 Mitglieder erschienen wären. Redner macht hierauf auf die besondere Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen aufmerksam. Nach seiner Ansicht müssen diesmal ganz andere Männer gewählt werden; die jetzt bestehende Stadtverordneten-Versammlung habe ihre Schuldigkeit nicht erfüllt. Wenn die Bürgerschaft wieder solche Männer wähle, so müsse erwartet werden, daß die Stadt binnen wenigen Jahren in eine Schuldenlast gestürzt sei, für deren Tilgung noch Kind und Kindeskind schwere Opfer zu bringen hätten. Herr Pich hebt dann besonders hervor, wie man diesmal bei den Wahlen zu Werke gegangen; bei früheren derartigen Gelegenheiten wäre stets jedem Bürger ein gedrucktes Verzeichniß sämmtlicher Gemeindewähler ins Haus gebracht worden, damit er sich bequem orientiren könne, in welche Abtheilung er gehöre. Diesmal habe die Stadtverordneten-Versammlung aus übergroßer Sparsamkeit die Bewilligung der Mittel für diese Druckarbeiten als überflüssige Ausgabe abgelehnt. Er legt den Anwesenden besonders ans Herz, diesmal als freie constitutionelle Bürger an den Wahltisch zu treten und jede Bevormundung strenge von sich zu weisen; besonders seien solche Persönlichkeiten zu meiden, welche als Mantelträger bekannt wären und als Stimmensammler fungiren wollten. Die dritte Abtheilung solle nur Männer aus ihrer Mitte wählen. Er macht dann den Vorschlag, in der auf heute (Sonnabend) anberaumten Versammlung im Gewerbehause zahlreich zu erscheinen. Als besonders wirksam für den Ausfall der Wahlen schlägt Herr Pich vor, die Zahl der Bezirkscomitémitglieder so hoch wie möglich zu nehmen, etwa 20—25; diese müßten in geschlossener Phalanx auf dem Wahlplatze erscheinen; sie würden dann, wenn sie nicht versäumt hätten, sich durch Gleichgesinnte an Zahl noch zu verstärken, in jedem Bezirke den Sieg erringen. Der Schuhmachermeister a. D. jetzige Leihamtsgehilfe Herr Feldmeyer und der Schlossermeister Herr Teichgräber warnten die Versammlung vor Indifferentismus; man müsse auf Alles gefaßt sein; es wäre z. B. möglich, daß die Sonnabends-Versammlung im Gewerbehause sofort zur Aufstellung von Candidaten schritte. Daher sei es rathsam, auch hier schon sich über die Candidatenliste für die Comités wie für die Stadtverordneten selbst zu verständigen. Mehrere Anwesende, die den Aufruf zur Versammlung im Gewerbehause mitunterzeichnet haben, gaben hierauf die Erklärung ab, daß die definitive Aufstellung von Candidaten durchaus nicht beabsichtigt werde, und die Vorgenannten ließen in Folge dessen ihre Anträge fallen. Noch einige andere Redner mahnten zur Einigkeit und sprachen die Bitte aus, von dieser rein communalen Angelegenheit jede Einmischung von Politik fern zu halten. Man gab sich hierauf das Versprechen, im Gewerbehause möglichst zahlreich zu erscheinen.

* Der Verfasser des „Eingesandt" im hiesigen „Dpfb.", der sich gegenwärtig der Firma „Mehrere Bürger" bedient, ist in der gestrigen Nummer des „Dpfb." in einem neuen Artikel über die Montags-Versammlung im Schützenhause als Sprecher der hiesigen „altliberalen Partei" aufgetreten. Wir lassen ganz dahingestellt sein, ob er dieser Partei und namentlich den ihr angehörigen Stadtverordneten mit dieser Art von publicistischer Thätigkeit einen Gefallen erweist. Wir verzichten auch für heute auf jede weitere Kritik des gestrigen Artikels, indem wir den Verfasser lediglich auf die unten stehende „Erklärung" verweisen. Er wird sich jetzt selbst die Frage beantworten können, ob es zu viel gesagt war, wenn wir seine ganze Darstellung der Montags-Verhandlung eine wahrheitswidrige und leichtfertige nannten. Wir wiederholen auch heute noch die Erklärung, daß wir bereit sind, mit dem Herrn Verfasser in eine Erörterung über unsere städtischen

---

Wunden fast jede einzelne schon an sich absolut tödtlich gewesen sei und begutachtete dann namentlich: 1) daß die an der Brust gefundenen blutunterlaufenen Flecke ihrer Beschaffenheit nach als von Stößen und Schlägen mit dem eisernen Spannringe herrührend mit größter Wahrscheinlichkeit zu erachten seien; 2) daß die vorgefundenen Stichwunden mit dem im Quinche'schen Keller ebenfalls in Beschlag genommen scharf geschliffenen Dolch, 3) daß die übrigen Kopfwunden aber mit dem mehrfach von dem Ang. beschriebenen Hackmesser beigebracht sind. — Herr Dr. Koblanck versichert ferner, daß auf die geschehene Weise nur ein nüchterner Mensch verfahren haben könne.

Der Chemiker Dr. Sonnenschein berichtet demnächst über die Blutflecken und Gehirnflecken, die er, an der Wand und Möbeln umher gespritzt, gefunden und wissenschaftlich nachgewiesen hat.

Der Criminal-Inspector Bormann schildert nun die Art und Weise der Ermittelung der Gregy'schen Mörder. Tag und Nacht hätte man recherchirt, bis am 2. Mai ein Colporteur mitgetheilt habe, daß der Wirth des Hauses, wo die Quinche wohnte, im Keller der letzteren am Abende des 17. April verdächtiges Geräusch, namentlich Schreien, gehört; daß aber nicht geöffnet worden, als er Einlaß begehrt habe. In Folge dessen begaben wir uns am nächsten Morgen in den Keller. Wir fanden die ganze Familie, die Fischer lag in einem Bett, in dem sie jedenfalls mit Louis Grothe zusammen gelegen, denn das andere Bett hatte die Quinche mit dem jüngeren Sohne inne. Die ganze Localität und die in derselben befindliche Gesellschaft machte den Eindruck der Unheimlichkeit. Wir begannen nun eine nähere Inspection. Zuerst fand ich in einem Schranke ein Doppelterzerol mit aufgesetzten Zündhütchen. Außerdem aber fand ich in demselben Schranke auch Blutflecke. Nähere Erkundigungen, die ich einzog, ergaben nun, daß die Quinche schlechte Anteriora hatte, und ich fand mich veranlaßt, sämmtliche Personen verhaften zu lassen. Als ich ihnen dies mittheilte, fragte Louis Grothe seine Mutter: „Was wollen denn die Männer eigentlich hier?" ergriff dann das Terzerol und legte es auf den Criminal-Commissarius Pick an. Es ward ihm sofort entrissen, er ergriffen, überwältigt und gebunden. Nachdem die ganze Gesellschaft nach den Bureaux der Criminalpolizei am Molkenmarkte transportirt worden war, setzten wir die begonnenen Untersuchungen der Keller-Localität fort. Zuerst entdeckten wir, daß die Wand an einigen Stellen abgewaschen war. Wir fanden den Dolch, den Spannring und eine Quantität Rockknöpfe vor, welche Blutflecke zeigten. Die ganze Sache wurde bekannt und auch zwei Korbmachergesellen hörten davon. Dieselben meldeten sich bei uns und gaben an, daß sie, als sie bei einem Trödler in der Prinzenstraße einen Rock kaufen wollten, von einem jungen Mann, den sie dort getroffen, nach dem Oranienplatze 20 in den Keller der Quinche gewiesen worden wären, wo ihnen ein Rock gezeigt worden sei, den sie für 3½ Rthlr. gekauft hätten Sie lieferten uns den Rock ab. Er ist als derjenige recognoscirt worden, den Gregy am Tage seiner Ermordung getragen hat. Auf die Vernehmung des Criminal-Commissarius Pick verzichtet der Staats-Anwalt.

Criminalcommissar Weber: Der Nachtwächter Lehmann wurde über das Treiben von uns vernommen, welches im Keller der Quinche in der Trebbiner Straße geherrscht habe. Er sagte aus, daß sich ein Mal ein Mann bei ihm gemeldet habe, der in den Keller gegangen sei, um dort zu nächtigen; er beschwerte sich nun, daß die Fischer ihm 17½ Sgr. abgenommen, ihm dann aber das Verlangte nicht gestattet habe. — Auch noch ein zweiter Fall gleicher Art hatte gespielt. Ein gewisser Ziehm, der in derselben Gegend wohnt und einmal zu gleichem Zwecke in den Keller gegangen, habe erklärt, daß die Fischer, nachdem sie bei seinem Besuche das Licht ausgelöscht, ihm einen Ring vom Finger gezogen habe. Nachtwächter Lehmann und Rentier Ziehm bestätigen die Weber'sche Aussage. Die Fischer bestreitet dies und meint, der Ring wäre nichts werth gewesen — Ziehm hätte ihr denselben angeschmiert.

Hierauf sagt der Zeuge Eigenthümer Bonzel aus: Als Besitzer des Hauses Oranienstraße 20, wo die Quinche wohnte, habe er am 17. April Abends Lärm gehört. Der Lärm hatte ihm von Männerstimmen herrührend geschienen. Schmerzensschreie habe er nicht gehört, dagegen dumpfes Stöhnen. Am folgenden Tage habe er die Quinche darüber befragt, und dieselbe habe erwidert: „Wenn mein Sohn betrunken ist, dann ist er gar kein Mensch. Er hat den Lärm gemacht, er hat mich geschlagen."

(Forts. folgt.)

Angelegenheiten und über die gestern von uns angeregten Punkte zu treten. Wir würden dies thun, obschon die Art und die Mittel, mit denen der Herr Verfasser seine vorgefaßten Meinungen bisher vertheidigt hat, nicht gerade geeignet sind, uns das Vertrauen einzuflößen, daß er die Verhältnisse ohne Vorurtheil, ohne Parteirücksichten und unter Beobachtung derjenigen allgemein bekannten Rücksichten, die man jedem Gegner schuldig ist, prüfen und beurtheilen werde.

* Der polnische Sprachlehrer T. Makowski von hier hat heute vom Staatsgerichtshof eine Vorladung erhalten, zum 26. sich in Berlin als Zeuge im Polenprozeß zu gestellen.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 21. October]. In dem Laden des Kaufmanns Löschmann hierselbst meldete sich im Juni d. J. ein Mann, welcher sich als den Stellmacher Dorn bezeichnete und überreichte dem anwesenden Gehilfen Kaminski einen Brief an den rc. L. Da letzterer nicht zu Hause war, erbrach K. den Brief. Darin ersuchte der Tabaksfabrikant Engler in Neustadt Herrn L. um ein Darlehn von 25 Rthlr., indem er Unglück gehabt habe und das Reisegeld ihm ausgegangen sei, mit der Bitte, das Geld an den Ueberbringer Stellmacher Dorn zur Abgabe an ihn auszuhändigen. Engler steht mit L. in Geschäftsverbindung, er ist ein wohlhabender Mann und K. nahm daher keinen Anstand, die geforderten 25 Rthlr. an den Ueberbringer des Briefes zu zahlen, welcher darüber demnächst eine Quittung mit der Unterschrift: „C. Dorn, Stellmacher" ausstellte. Es hat sich später ermittelt, daß dieser Mann der Mühlenbauer Schwenke in Marese bei Marienwerder ist, keinerlei Auftrag oder den Brief von E. empfangen, sondern den Brief selbst angefertigt und die darin gemachten Angaben aus der Luft gegriffen, das empfangene Geld aber in seinem Nutzen verwendet hat. Dies gesteht Sch. Alles zu. Die von der Vertheidigung beantragten mildernden Umstände wurden von der Staatsanwaltschaft nicht zugegeben. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus und verneinten die Frage auf mildernde Umstände. Sch. wurde wegen Urkundenfälschung mit 2 Jahren Zuchthaus, 50 Rthlr. Geldbuße, event. noch 1 Monat Zuchthaus bestraft.

* In einer Nacht voriger Woche erkundigte sich ein wohlgekleidetes Frauenzimmer bei einem Schutzmann, unter dem Vorgeben, daß sie Wirthin sei und das Dienstmädchen schlafe, wo doch in der Nähe eine Hebamme wohne. Sie ersuchte ihn zugleich, sie dorthin zu führen. Er that dieses, jedoch wurde er zum Lohne dafür tüchtig ausgelacht. Später, als das Frauenzimmer in Begleitung einer Mannsperson zurückkam, hielt der Schutzmann sie an, um sie wegen ihres so späten Umhertreibens zu befragen und sie zur Polizei zu bringen, wurde jedoch von beiden Personen so umklammert, daß er von seiner Pfeife keinen Gebrauch machen konnte, und nur durch lautes Rufen Assistenz herbeischaffen konnte.

* Zwei Männer, später als Sattlergesellen ermittelt, boten einem Materialwaarenhändler ½ Ctr. Reis zum Kaufe an. Da der Preis der Waare nicht entsprechend war, so wurde der Verdacht des Diebstahls rege, was sich denn auch durch Nachfrage bei dem Eigenthümer, der nicht einmal wußte, daß der Reis ihm entwendet, ergab. Auf die von dem herbeigerufenen Polizeibeamten an sie gerichtete Frage, woher der Reis wäre, nannten sie einen Kaufmann, von welchem sie denselben gegen Ablieferung von Seilerwaaren in Zahlung genommen haben wollten. Eine Nachfrage bei demselben bestätigte dies als Lüge.

Elbing, 22. October. (N. E. A.) In der am 20. Oct. stattgefundenen Sitzung der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft wurde u. A. beschlossen, in Betracht, daß die Schifffahrt zwischen Danzig und hier durch den Bau der Schleuse am Weichsel-Haff-Canal gehemmt ist, an den Herrn Finanzminister die Bitte zu richten, die Bahnfracht für Steinkohlen zwischen Danzig und hier bis zu wiedereröffneter Schifffahrt auf einen Pfennig pro Centner und Meile zu ermäßigen.

± **Thorn**, 21. October. Sie theilten kürzlich das Anschreiben des hiesigen Töpfermeisters Einsporn an das hiesige „Thorner Wochenblatt" mit, in welchem er berichtete über seine unverschuldete Verhaftnahme durch den dort stationirten Prem.-Lieut. Brandt auf dem Bahnhofe Alexandrowo. Vorgestern nun fuhr Töpfermeister Einsporn in Begleitung seiner Frau abermals nach Alexandrowo, um ausstehende Gelder einzuziehen. Dort, im Wartesaal, trat der genannte Officier an unseren Mitbürger heran und erklärte ihm, daß er ihn für die im „Thorn. Wochenbl." veröffentlichte falsche Annonce verhaften und nach Warschau bringen lassen werde. E. wurde sofort auf Befehl des Officiers von einem Gendarmen verhaftet und in die Wache, welche von Ungeziefern wimmelt, gesperrt. Der Verhaftete hatte seine Frau beauftragt, dem gleichfalls auf dem Bahnhofe stationirten General v. Armstrong seine Verhaftnahme mitzutheilen. Dies verhinderte Herr B., indem auf seinen Befehl die Frau den Wartesaal nicht verlassen durfte und mit dem nächsten Bahnzuge heimkehren mußte. Der Verhaftete saß in der Wache von 2 Uhr Nachmittags bis 6½ Uhr Abends, aus der er, da er nicht in Freiheit gesetzt wurde, durch das Fenster entfloh und, durch die Dunkelheit geschützt, glücklich über die preußische Grenze entkam. Diese zweite Beraubung der persönlichen Freiheit des Genannten entbehrt gänzlich auch des Scheins irgend welcher Rechtfertigung. Unser Mitbürger beabsichtigt die ihm zugefügte Unbill dem Herrn Minister des Innern anzuzeigen. Der Vorfall hat unter der hiesigen Bevölkerung eine sehr unangenehme Sensation gemacht und bedauerlich ist es, daß die jenseitigen Beamten nicht begreifen können, wie solche Vorfälle, wie der beregte, nicht geeignet sind, den Grenzverkehr zu fördern, der den Grenzbewohnern von Diesseits und Jenseits Vortheile gewährt und dessen Regsamkeit den betreffenden Grenzbeamten nicht zum Schaden gereicht.

Königsberg. (K.H.Z.) Der Handelsminister hat auf die Eingabe des Vorsteheramtes wegen Suspension der Wuchergesetze geantwortet, daß er aus den darin vorgetragenen Gründen für jetzt noch keinen zulänglichen Anlaß entnehmen kann, die befürwortete Suspension der gesetzlichen Beschränkungen des Zinsfußes zu erwirken.

Erklärung.

In der gestrigen Nummer (247) des „Dampfboots" befindet sich unter der Rubrik „Eingesandt" ein Artikel, welcher sich auf die Verhandlungen der Montags-Versammlung im Schützenhause bezieht. In diesem Artikel wird, nach Wiederholung der Behauptung, daß „die Veranstalter" der Versammlung eine Niederlage erlitten, in Zweifel gezogen, ob es „von Anfang an" meine Absicht gewesen, den Antrag einzubringen: durch selbstständiges Vorgehen der einzelnen Abtheilungen der Gemeindewähler Special-Comités wählen zu lassen. Der Verfasser spricht dabei die Vermuthung aus, daß ich diesen Antrag gegen meinen ursprünglichen Willen und gegen meine Ueberzeugung erst dann gestellt hätte, als mir klar geworden, daß die Versammlung den Antrag auf Bildung eines Central-Comités doch nicht annehmen würde.

Dieser Verdächtigung gegenüber beschränke ich mich auf die einfache Erklärung, daß ich bereits mehrere Tage vor Berufung der Versammlung und bei Feststellung der betr. Annonce den Mitunterzeichnern des Aufrufs ausdrücklich davon Mittheilung gemacht habe, daß ich den Antrag, wie ich ihn später gestellt, in der Versammlung einbringen würde.

Ueber diese Thatsache konnte sich der Herr Verfasser des „Eingesandt", falls ihm wirklich an einer unparteiischen Prüfung und wahrheitsgetreuen Darstellung der Montagsverhandlungen lag, leicht bei jedem der Mitunterzeichner informiren.

H. Rickert.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. October 1864 Aufgegeben 2 Uhr 11 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs			Letzt. Crs.
Roggen lustlos,			Preuß. Rentenbr.	97¾	98
loco	34⅞	34⅞	3½% Westpr. Pfdbr.	83⅜	83⅜
October	34⅛	34⅜	4% do. do.	94½	—
Novbr.-Decbr.	34⅛	34⅜	Danziger Privatbk.	—	105
Spiritus Octbr .	13⅙	13 7/24	Ostpr. Pfandbriefe	84	83½
Rüböl do. .	12⅙	12 5/24	Oestr. Credit-Actien	76	75⅞
Staatsschuldscheine	89⅛	89⅛	Nationale.	67½	67½
4½% 56er. Anleihe	101¼	101¼	Russ. Banknoten .	76⅜	77
5% 59er. Pr.-Anl.	106	105¾	Wechselc. London	6. 21¼	—

Hamburg, 21. October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig und unverändert. Oel October 26¼—26⅛, Mai 27⅛. Kaffee, matte Stimmung, 1600 Sack Rio umgesetzt. Zink gänzlich geschäftslos.

Amsterdam, 21. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, Consumgeschäft; auf Termine ebenfalls unverändert. Raps Oct. 73, Nov. 73½, April 78. Rüböl Herbst 40, Frühjahr 42⅛.

London, 21. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide vernachlässigt, unverändert. Wetter windig.

London, 21. October. Consols 88⅞. 1% Spanier 41½. Sardinier 82. Mexikaner 26. 5% Russen 88. Neue Russen 87½. Silber 60⅝. Türkische Consols 49⅛. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 10 ß. Wien 12 Fl. 20 Xr.

Der Dampfer „Bremen" ist mit 57,200 Dollars an Contanten aus New-York in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 21. October. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Markt flau. Wochenumsatz 29,520, Export 5840, wirklicher Export 7596, Consum 16,490, Vorrath 423,000 Ballen.

Middling Upland 22½, fair Dhollerah 14, middling fair Dhollerah 12½, good middling Dhollerah 11½, fair Bengal 8½, Scinde 8½, China 12.

Paris, 21. October. 3% Rente 64, 90. Italienische 5% Rente 65, 45. 3% Spanier 45¼. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 432, 50. Credit mob.-Actien 896, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 518, 75. — Die finanziellen Fragen erhielten die Börse in Aufregung.

Danzig, den 21. October.

np [Wochen-Bericht.] Bis Mitte der Woche anhaltend Regenwetter, seitdem hatten wir schönes klares Herbstwetter. Nachts Frost. Die Klagen über Qualität der Kartoffeln sind allgemein. Die Fäule hat die anscheinend reiche Ernte stark reducirt und bedroht auch die Einwinterung derselben. — Die Getreidemärkte des Auslandes leiden ferner unter dem Drucke des Geldverkehrs und finden nur für den nöthigsten Bedarf Detail-Umsätze statt. Englischer Weizen behauptete sich bei kleiner Zufuhr im Preise, fremde Qualitäten blieben vernachlässigt und mußten billiger abgegeben werden. An unserer Börse wurden ca. 700 Lasten Weizen gehandelt, doch mußten Verkäufer in eine neue Ermäßigung des Preises von fl. 10 pr. Last für sämmtliche Qualitäten willigen. Bezahlt wurde: 126/7, 128℔ alt bunt fl. 370, 380, 130, 132℔ alt hochbunt fl. 400, 410, 126/7, 128/9, 130℔ frisch hochbunt fl. 365, 370, 385, 135/6℔ frisch feinhochbunt fl. 420. — Roggen behauptete seinen vorwöchentlichen Preisstand vollständig, frische schwere Qualitäten theilweise auch höher bezahlt. Umsatz ca. 350 Lasten. 116, 128℔ alt fl. 215, 218, 220, 121, 122/3℔ frisch fl. 222, 226, 123/4, 124/5℔ frisch fl. 230, 232½, 126, 129, 130/1℔ fl. 235, 240, 246. Auf Lieferung April-Mai 122℔ fl. 235, 123℔ fl. 237½ pr. 4910℔. Für Sommergetreide bessere Frage. — Weiße Erbsen bessere Qualität fl. 260, 270, feinere Qualität fl. 290—300. — Grüne Erbsen fl. 270, 280. — Große Gerste 116/7, 119℔ fl. 225, 228, kleine Gerste 106, 109/10℔ fl. 189, 198. — Von Spiritus trafen ca. 20,000 Quart ein, die zu 14 Rthlr. placirt wurden.

Danzig, den 22. October. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4tt. von 58/59/60—62/63—64/65—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30tt. von 56/57—60/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119/120/3—129/30tt. von 46/51/52½—62½/65 Sgr. nach Qualität pr. 85tt.
Roggen 120/124—126/127℔ von 37/39—39½/40 Sgr.
Erbsen 36—47 Sgr., extra feine 1—3 Sgr. mehr.
Gerste, kleine und große, 106—116/19tt. von 32—37/38 Sgr.
Hafer alter 26/27 Sgr., frischer 22—24 Sgr. pr. 50℔
Spiritus 14 Rthlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — Weizen fand am heutigen Markte mäßige Kauflust zu unveränderten Preisen. Umsatz 360 Last. Bezahlt für frisch 118℔ bunt fl. 300; 122, 123/4, 124/5℔ bunt fl. 330; 128/9℔ rothbunt bezogen fl. 330; 125℔ bunt fl. 340, fl. 350; 125/6tt. hellfarbig fl. 363; 126tt. desgl. fl. 366, fl. 369; 128℔ desgl. fl. 370; 128℔ alt und frisch bunt fl. 380; 126℔ alt bunt fl. 385; 130tt. frisch hellbunt fl. 385; 130℔ hochbunt fl. 404, fl. 405; 132℔ hochbunt fl. 410; 135/6℔ fein hochbunt fl. 425. Alles pr. 85℔. — Roggen fest; alt 115℔ fl. 219; 122/3℔ fl. 228; frisch 124/5℔ fl. 232½, pr. 81⅚℔. — Weiße Erbsen fl. 288, pr. 90℔. — Spiritus 14 Rthlr. bezahlt.

Elbing, 21. October. (N. E. A.) Witterung: seit einigen Tagen warm und trocken. Wind: NW. — Die Zufuhren und Umsätze von Getreide sind noch immer gering. Die Preise für Roggen haben eine Kleinigkeit angezogen, da sich mehr Frage dafür zeigt. Die übrigen Getreide-Gattungen sind unverändert im Werthe geblieben. — In Spiritus haben in den letzten Tagen ziemlich beträchtliche Umsätze in Loco-Waare und auf kurze Lieferung zu guten Preisen stattgefunden. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen alter hochbunt 125—132tt. 59/60—68/69 Sgr., bunt 124—130tt. 57/58—63/64 Sgr., roth 123—130tt. 52/53—62/63 Sgr., frischer heller 116—127tt. 46—58 Sgr. — Roggen 120—126tt. 34—37 Sgr. — Gerste große schöne 113℔ 35 Sgr., kleine 106—108tt. 30—31 Sgr. — Hafer 67—72tt. 24—25 Sgr. — Erbsen weiße Koch- bis 50 Sgr. — Spiritus loco und kurze Lieferung 14⅙ Rthlr. pr. 8000%.

Königsberg, 21. October (K. H. Z.) Wind SW. + 10. Weizen unverändert matt, hochbunter 120/130tt. 50/68 Sgr. Br., 126tt. 58 Sgr. bez., bunter 120/130℔ 40/65 Sgr. Br., 114/115/124/125tt. 42/54 Sgr. bez., rother 120/130tt. 40/65 Sgr. Br., 126/127℔ 56 Sgr. bez. Roggen unverändert, loco 110/120/121/126tt. 32/37/37½/42 Sgr. Br., 119/120/122—123tt. 36/37/38 Sgr., 80tt. 37⅔ Sgr. bez., Termine stille, 80tt. pr. Oct. 38 Sgr. Br., 37½ Sgr. bez. u. Gd., pr. Frühj. 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120tt. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. Gerste matt, große 100/112tt. 30/38 Sgr. Br., kleine 98/110tt. 30/36 Sgr. Br., 97/99tt. 27/30 Sgr. bez. Hafer sehr flau, loco 70/82℔ 19/27 Sgr. Br. Erbsen unverändert, weiße 45/56 Sgr. Br., 38/52 Sgr. bez., graue 35/50 Sgr. Br., grüne 36/52 Sgr. Br., 32/45 Sgr. bez. Wicken 37½ Sgr. bez. Leinsaat sehr flau, feine 108/112tt. 80/100 Sgr. Br., mittel 104/112tt. 60/80 Sgr. Br., 103tt. 56 Sgr. bez., ordinär 96/106tt. 40/60 Sgr. Br., 100/104tt. 42/45 Sgr. Br. — Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 8/18 Rthlr., weiße 6/16 Rthlr. — Thimotheesaat 5/7 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 13 Rthlr., Rüböl 12 Rthlr. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 58/64 Sgr., Rübkuchen 49/50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 20. Oct. loco gemacht 14 7/12 Rthlr. o. F.; den 21. Oct. loco Verkäufer 15⅙ Rthlr., Käufer 14½ Rthlr. o. F.; pr. Oct. Verk. 14⅔ Rthlr. o. F.; pr. Nov. bis incl. März Verk. 14⅓ Rthlr. o. F. in monatlichen Raten; pr. Frühj. Verk. 15¾ Rthlr. incl und 15 Rthlr. o. F.; pr. Juli-Aug. Verk. 16⅔ Rthlr. incl. F. in monatlichen Raten pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, 21. October. (Ostf. Ztg.) Weizen matter, loco pr. 85tt. gelber alter 52—55½ Rthlr., neuer 47—53½ Rthlr., 83/85tt. gelber Oct. 54 Rthlr. bez., Oct.-Nov. 53¾ Rthlr. Gd., Frühj. 56 Rthlr. Gd., Mai-Juni 56¾ Rthlr. Br. — Roggen fest und etwas höher, pr. 2000tt. loco 33½—34 Rthlr. bez., Oct. 33¾, ⅞ Rthlr. bez., Oct.-Nov. 33½ Rthlr. bez., Frühj. 35¼, ½, ⅜ Rthlr. bez., ¼ Rthlr. Gd., Mai-Juni 36 Rthlr. Br. u. Gd. — Gerste loco pr. 70℔ Oderbr. 31—31¾ Rthlr. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen loco 44—46 Rthlr. — Rüböl fester, loco 12 Rthlr. bez., Oct. und Oct.-Nov. 12 Rthlr. Br., 11 11/12 Rthlr. Gd., Nov.-Dec. 11 11/12 Rthlr. bez u. Br., April-Mai 12⅔ Rthlr. bez. u. Br. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 13 5/24 Rthlr. bez., an Producenten 13⅙ Rthlr. bez., Oct. 13¼ Rthlr. Br., Oct.-Nov. 13⅛ Rthlr. Br., Nov.-Dec. 13 Rthlr. Br. u. Gd., Frühj. 13⅔ Rthlr. Gd., ⅜ Rthlr. Br., Mai-Juni 14 Rthlr. Br. u. Gd. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 250 W. Roggen, 400 Ctr. Rüböl. — Leinöl loco incl. Faß 12½ Rthlr. bez., 12⅔ Rthlr. Br., Oct. 12½ Rthlr. Br. — Reis, ordin. Rangoon 3½ Rthlr. transf. bez. — Hering. Schott. crown und full Brand 12½ Rthlr. transf. bez., in halben Tonnen 13¾ Rthlr. transf. bez., 14 Rthlr. gef., Nov. 12 5/12 Rthlr. transf. bez., Ihlen 9⅓ Rthlr. transf. bez.

Berlin, 21. October. Weizen pr. 2100tt. loco 46—59 Rthlr. nach Qual., alter fein weiß polnisch mit 53 Rthlr. ab Kahn bez. — Roggen pr. 2000tt. loco 80tt. 34¾ Rthlr. ab Boden bez., 80/81tt. im Tausch ab Boden mit ⅝ Rthlr. Aufg. geg. Nov.-Dec. get., schwimm. 1 Lad. 84tt. 35¾ Rthlr. bez., Oct. 34¼—½—⅜ Rthlr. bez., Nov.-Dec. 34—⅜—¼ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 34⅝—34⅞—¾ Rthlr. bez., Jan.-Febr. 35—⅛ Rthlr. bez., Frühj. 35⅝—¾—⅝ Rthlr. bez. u. Br., 34½ Rthlr. Gd., Mai-Juni 37¼ Rthlr. bez. — Gerste pr. 1750tt. große 27—33 Rthlr., kleine do. — Hafer pr. 1200tt. loco 23—25 Rthlr., Oct. 23½ Rthlr. bez., Nov.-Dec. 21⅝ Rthlr. nom., Frühj. 22 Rthlr. Br., Mai-Juni 22½ Rthlr. Br., ¼ Rthlr. Gd., Juni-Juli 22¾ Rthlr. Gd. — Erbsen pr. 2250tt. Kochw. 46—50 Rthlr., Futterw. do. — Winterraps schles. 95 Rthlr. ab Bahn verkauft. — Winterrübsen schwimm. 89 Rthlr. pr. 1800tt. laut Conn. zu empfangen u. zu bez. — Rüböl pr. 100tt. ohne Faß Oct. 12¼—½ Rthlr. bez., Nov.-Dec. 12¼—5/24 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 12 5/12—⅜ Rthlr. bez. u. Br., ⅓ Rthlr. Gd., April-Mai 12 19/24—¾ Rthlr. bez. u. Gd., 19/24 Rthlr. Br., Mai-Juni 12 11/12 Rthlr. Br. — Leinöl pr. 100tt. ohne Faß loco 13 Rthlr. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 13½—1/12 Rthlr. bez., abgel. Anm. 13⅙ Rthlr. bez., mit Faß 13½—⅜ Rthlr. bez., Oct. 13½—¼ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 13⅜—⅛ Rthlr. bez, Br. u. Gd., Dec.-Jan. 13⅛ Rthlr. bez. u. Br., ¼ Rthlr. Gd., Jan.-Febr. 13½ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Febr.-März 13⅔—⅝ Rthlr. bez., April-Mai 14⅛—1/24 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅜—7/24—⅛ Rthlr. Br., ⅛ Rthlr. Gd., Juni-Juli 14⅔—¾ Rthlr. bez.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Bremerhaven, 19. Oct.: Perle, Janssen; — 20. Oct.: Hermine, Berg; — von Antwerpen, 19. Oct.: Arthur, Wegner; — von Havre, 17. Oct.: Anna Dorothea, Danschewsky; — von Ameland, 19. Oct.: Christina, Tröst; — von Veere, 16. Oct.: Wiebe Jacobs, Visser.

Angekommen von Danzig: In Vlie, 16. Oct.: Reintje, Teensma; — Bellamy, v. Driesten; — in Gloucester, 15. Oct.: Sarah Williams, Willams; — in Swansea, 14. Oct.: Gertrude Sarauw, —; — in St. Nazaire, 17. Oct.: Othello, Kräft; — in Cadix, 11. Oct.: Louise Charlotte, Lewin; — in Gloucester, 18. Oct.: Bertha, Welmann; — in Newry, 17. Oct.: Margaret Owen, Roberts; — in Shields, 17. Oct.: N. D. de bon secours, Genebard.

Neufahrwasser, den 21. October 1864. Wind: WSW.

Angekommen: Griffith, Zion Hill, Stettin; Peters, Daniel Morris, Stettin; beide mit Kalksteinen. — Jones, Elisabeth Ellen, Stettin; Forbes, Emigrant, Montrose; beide mit Ballast. — Amundsen, Expreß, Hougesund, Heringe.

Gesegelt: Dumont, Griffon; Levintre, Irma; beide nach Caen mit Saat.

Den 22. October. Wind: Süd.

Angekommen: Wagner, India, Hull; Brown, Secret, Hartlepool; beide mit Kohlen. — Mann, Emilie, Osseken; Wilken, Willkommen, Colberg; beide mit Ballast. — Kolff, Brittania, Gloucester, Salz.

Gesegelt: Oldenburger, Eetina, Harlingen; Busch, Malwine Wendt, Bristol; Will, Neuvorpommern, Tyne Dock; Beng, Richard, Sunderland; Kühl, Matador, Grimsby; Schuur, Anna Elisabeth, Harlingen; Datema, Margaretha Hendrika, Emden; Fendt, Bertha Maria, Stettin; sämmtlich mit Holz. — Arndt, Sophia Johannes, Flensburg; Janssen, Hendrika, Brake; Christensen, Anna, Leith; sämmtlich mit Getreide. — Jelten, Renskea, Boston, Oelkuchen.

Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, 21. October 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 8 Zoll.

Stromab:

Friedmänner, Bornstein, Lublin, Danzig, 204 St. h. H., 116 St. w. H., 9 L. Faßh.
Ders, Mian, Hirsch, Weil, do., do., 14 St. h. H., 286 St. w. H., 32 L. Faßh.
Weingarten, Expe, Josephhof, do., 694 St. h. H., 465 St. w. H., 158 L. Faßh.
Schönberg, Friedmann, Ulanow, do., 1476 St. w. H.
Lennemann, Löwenfisch, Warschau, do., 1190 St. w. H.
Roß, Laufer, Ulanow, do., 16 St. h. H., 320 St. w. H., 10 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
21	4	334,71	+ 11,4	Westl. flau, bezogen.
22	8	332,99	+ 7,0	Still, hell und schön.
	12	332,50	+ 11,2	Südl. flau, wolkig.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Städteordnung scheidet alle zwei Jahre der dritte Theil der Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus und wird durch neue Wahlen ersetzt. Die Neuwahlen werden vorgenommen von denselben Abtheilungen resp. Wahlbezirken, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Mit Ende 1864 erlischt das Mandat für folgende Stadtgeordnete:

a) gewählt von dem **Wahlbezirk Nr. 1** der **III. Abtheilung** (Rechtstadt)
1) J. C. Krüger, 2) Pretzell, 3) Hybbeneth;

b) gewählt von dem **Wahlbezirk Nr. 2** der **III. Abtheilung** (Altstadt, Langefuhr, Schidlitz und Neufahrwasser)
1) Grabo, 2) Harpp;

c) gewählt von dem **Wahlbezirk No. 3** der **III. Abtheilung** (Vorstadt, Langgarten und Niederstadt, Außenwerke, Stadtgebiet und Altschottland, Stolzenberg und St. Albrecht)
1) Below, 2) Burau;

d) gewählt von der **II. Abtheilung**
1) Biber, 2) Kähler, 3) Kuhl, 4) Piwko, 5) Roepell, 6) Troeger;

e) gewählt von der **I. Abtheilung**
1) Bertram, 2) Collas (bereits vor Ablauf der Wahlperiode ausgetreten), 3) Haußmann, 4) Hennings 5) Stattmiller, 6) Steimmig, 7) Weinberg.

Für die Vorgenannten sind auf **6 Jahre**, pro 1865 bis 1870, die Ergänzungswahlen erforderlich.

Außerdem werden **Ersatzwahlen** nöthig für verstorbene und vor Ablauf ihrer Wahlperiode ausgeschiedene Mitglieder, und zwar:

a) beim **Wahlbezirk No. 1** der **III. Abtheilung**
Ein Ersatzmann auf 2 Jahre, pro 1865/66,
Ein Ersatzmann auf 4 Jahre, pro 1865/68;

b) beim **Wahlbezirk No. 2** der **III. Abtheilung**
Ersatzwahl für **Ein** Mitglied auf 2 Jahre, 1865/66;

c) bei der **II. Abtheilung**
Ersatzwahl für **Ein** Mitglied auf 2 Jahre, 1865/66;

d) bei der **I. Abtheilung**
Ersatzwahl für Zwei Mitglieder auf 4 Jahre, 1865/68.

Die Termine zur Abhaltung dieser Wahlen haben wir wie folgt anberaumt:

a) für den **Wahlbezirk No. 1** der **III. Abtheilung**
auf **Mittwoch, den 9. November,** von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr,

b) für den **Wahlbezirk No. 2** der **III. Abtheilung**
auf **Freitag, den 11. November,** von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr;

c) für den **Wahlbezirk No. 3** der **III. Abtheilung**
auf **Montag, den 14. November,** von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr;

d) für die **II. Wahl-Abtheilung**
auf **Mittwoch, den 23. November,** von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr,

e) für die **I. Wahl-Abtheilung**
auf **Mittwoch, den 30. November.** von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr.

Als **Wahllokal** für sämmtliche Wahlen ist der Stadtverordnetensaal auf dem Rathhause bestimmt.

Indem wir auf unsere Bekanntmachung vom 11. Juli cr., die stattgehabte öffentliche Auslegung der Gemeindewählerlisten, Bezug nehmen, laden wir die Wahlberechtigten zu den betreffenden Wahlterminen hiermit ein. Wir bemerken dabei, daß jeder erscheinende Wähler dem Wahlvorstande mündlich und laut zu Protokoll zu erklären hat, wem er seine Stimme geben will. Er hat so viele Personen zu bezeichnen als zu wählen sind.

Die **Legitimationsscheine** (welche dem Wahlvorstande behufs der Protokollaufnahme vorzuzeigen sind) werden den Betheiligten in diesen Tagen zugefertigt werden. Aus denselben sind die Wahlbezirke und Abtheilungen, zu denen die einzelnen Wähler gehören, sowie die sie betreffenden näheren Data der Wahl speziell zu ersehen.

Danzig, den 21. October 1864.

Der Magistrat. [7987]

Der diesjährige Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe jeder Art beginnt bei mir Montag, den 24. October 1864.

7962] **E. Fischel.**

Mittheilungen aus den Königl. preuß. und K. K. österreichischen Militair-Spitälern zu Flensburg und Schleswig.

In Nro. 2668. (vom 20. Oktober cr.) brachten wir einen der Wiener „Presse“ entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoff'schen Malzextrakts in den K. K. österreichischen Spitälern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes **amtliche Schreiben der K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps an das löbliche K. K. österreichische Etappen-Kommando in Berlin.** Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der **Königl. preußischen Kommandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung** dieses Gesundheitsbiers des Königlichen Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preußischen 2. schweren Feldlazareths des 3. Armee-Corps, Herr Dr. Ochwadt, von demselben am 27. April cr. 500 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfniß dafür bald wiederum geltend, **und erklärte der Oberst u. Commandeur Herr v. Studnitz** am 8. October cr., bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, **offiziell**, „daß das Hoff'sche Malzextrakts-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff **die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es Ihnen zur Labung und Erquickung gereicht habe.**“ Wir glaubten auf dieses Factum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. österreichische Etappen-Commando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

Nr. 905. K. K. Feldspitäler-Direction des 6ten Armee-Corps.

An das löbliche K. K. österr. Etappen-Commando in Berlin.

Der Kgl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malzextrakt-Brauerei zu Berlin, welcher im Monat Juli l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitälern übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen-Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zuschrift vom 13. August l. J. benachrichtiget zu werden, welchen merklichen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und leidenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heilanstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merklichen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoff'sche Malzextrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angestellt wurden, was namentlich beim 16. Armee-Feldspital und beim Filiale des 9. Feldspitales zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungsmittels entfaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikats auf den Gesundheitszustand der leidenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbliche K. K. österreichische Etappen-Commando wird dienstböflichst ersucht, den Herrn Hoff hievon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feldspitale in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heilanstalten der denselben anrepartirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Desgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütigst ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malzextraktes ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird.

Schleswig, am 10. September 1864.

Pirz, K. K. Kriegs-Kommissar. Dr. Mayer, K. K. Regimentsarzt. v. Gayersfeld, K. K. Major.

Der vielen Nachahmungen wegen machen wir nachträglich die geehrten Konsumenten noch darauf aufmerksam, genau auf die Titelbezeichnung „Hoflieferant“ auf dem Siegel der Flaschen zu achten. Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht ächt. Die Etiquettes selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits falsches Gepräge an sich tragen.

Niederlage in Danzig bei **A. Fast** und **F. E. Gossing,**
Langenmarkt 34. Heiligegeistgasse 47.

☞ An Orten, wo kein Lager des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoflieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmsstr. 1 in Berlin) vorhanden, werden Niederlagen auf schriftliche Anfragen errichtet, wobei jedoch die genaue Adresse anzuwenden ist.

Augenleidenden und Brillenbedürftigen

empfehle ich mein **großes** Lager der **feinsten Conservations-Brillen** mit Crystallgläsern, in Gold, Silber, Schildpatt, Horn, Neusilber, blauem, weißem und gelbem Stahl, **Lorgnetten,** in Gold, Silber, Neusilber, Schildpatt, Aluminium, Perlmutter, Emaille, Elfenbein, Horn. **Einfache und Doppellorgnon's** in Gold, Silber, Neusilber, Schildpatt, blauem, weißem und gelbem Stahl mit und ohne Nute im Glase; **Invisibles,** (Lorgnon's ohne Fassung); ferner: **Mikroskope** von 500- bis 800malige Vergrößerung, **mikroskopische Objecte, Marine-Nachtgläser, Theater- und Militair-Perspective, Zug-Fernröhre** in allen Größen, empfehle ich in **größter** Auswahl zu **soliden** Preisen.

Augengläser und Brillen jeder Art werden dem Auge **genau** angepaßt, und können sich **Kurz-, Schwach- und Weitsichtige** vertrauensvoll an mich wenden.

Auswärtige Aufträge werden **umgehend und gewissenhaft** ausgeführt.

Victor Lietzau,
Mechaniker und Optiker in Danzig,
Brodbänken- u. Kürschnergassen-Ecke 9.

[7984]

Hermann Gelhorn,
49, Langgasse 49,
neben dem Rathhause,
empfiehlt sein auf das reichste assortirtes Lager von
Damen-Winter-Mänteln, Jacken, Blousen
in Wollenstoffen, Seide und Sammet
zu soliden festen Preisen.
Auswahlsendungen nach außerhalb werden prompt effectuirt.

Echt englischen Porter habe von London erhalten und empfehle solchen in Gebinden wie in Flaschen billigst.

Herrmann Baeck.

Punsch-Royal von Lehmann, Königl. Hoflieferant in Potsdam, offerirt in ganzen und halben Flaschen

Herrmann Baeck,
Heiligegeist- und Kleine Krämergassen-Ecke.

(7978)

Pianofortes
sehr Preiswürdig in Polisander und Mahagoni empfiehlt [7981]
3. Damm 3. G. Ziegler 3. Damm 3.

Für Destillateure.
Himbeersaft und Kirschsaft, diesj. Fabrikat, in recht schöner reeller Waare empfiehlt
[7990] **Julius Korach,**
in Königsberg in Preußen.

Wegen Umzugs beabsichtige ich den Rest meines Weinlagers, bestehend in
circa 25 Fl. feine, alte Rheinweine versch. Marquen,
" 30 Fl. feine Bordeauxweine 1856er,
" 60/1, 40/2 Fl. Champagner versch. Marquen,
" 60 Fl. Assmannshäuser,
1 Anker ff. Rum,
¼ Anker ff. Cognac,
¼ Anker ff. Arac de Goa,
billig zu verkaufen. [7971]

F. W. Streller,
Hundegasse No 3—4

Ein j. Hauslehrer, befähigt, auch im Latein. u. der Musik die Prinzipien zu lehren, dem g. Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht sofort plazirt zu werden. Näh. bei G. K. poste restante in Schöneck. [7992]

Gambrinus-Halle.

Bei meiner Durchreise beabsichtige ich mit meiner Kapelle Montag, den 24. und Dienstag, den 25. cr., ein

Instrumental-Concert

im Saale der Gambrinushalle zu geben u. bemerke, daß nur diese zwei Concerte stattfinden werden. Das Nähere die Programme.

A. Hein,
[7979] aus Gottesgab in Böhmen.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, d. 23. und Montag, d 24. October,

zweites resp. drittes Auftreten der Gymnastiker-, Akrobaten- und Seiltänzer-Gesellschaft Cotrelly u. Gbr. Becker,

Auftreten der Solotänzerinnen Misses Alice, Catharina und Emilie Stafford, des Gymnastikers Mr. William der Sängerin Frau Schwartz-Liesenberg und des Baritonisten Herrn Schwartz, verbunden mit großem **Concert** von der Buchholz'schen Kapelle. Anfang Sonntag 5 Uhr, Montag 7 Uhr Entrée für Loge 7½, für Saal 5 Sgr. Drei Billets für Loge zu 15, für Saal zu 10 Sgr., sind, mit Ausschluß der Sonntage, bei Herrn Grentzenberg und im Etablissement zu haben. Sonntags haben dieselben jedoch keine Gültigkeit. [7968]

Druck und Verlag von A. W Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 2673 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 22. October 1864.

Berliner Fondsbörse vom 21. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 18..		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98¼ B
Aachen-Mastricht	—	4	35½—36 bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	110 G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	133 bz
Berlin-Anhalt	9½	4	190 bz u B
Berlin-Hamburg	7½	4	139¾ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	223 bz u G
Berlin-Stettin	8½	4	129¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	68½ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	134¾ bz
Brieg-Neiße	4½	4	82 bz
Cöln-Minden	12 11/12	3½	196 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	53⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	91 B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	148½ bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅞	4	314 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	253 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	69½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123½ G
Mecklenburger	2½	4	78-¼ bz u B
Münster-Hammer	4	4	96 B
Niederschl.-Märk.	4	4	95½ B
Niederschl. Zweigbahn	2⅞	4	72½ B

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	65¼-61¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	161—160½ bz
" Litt. B.	10½	3½	146 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	115-14¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	72½-⅜ bz
Rheinische	6	4	103½ bz
do. St.-Prior.	6	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	21¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100 bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	76 bz u B
Stargard-Posen	4½	3½	97⅜ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	135¼-134½ bz u G
Thüringer	7½	4	128 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 11/12	4½	142 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121½ G
Pom. R. Privatbank	5⅞	4	95½ B
Danzig	6	4	105 G
Königsberg	5 4/15	4	104 B
Posen	5 8/15	4	96 B
Magdeburg	4½	4	96½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	97¾ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111 bz
Oesterreich	6	4	76⅜-75¾-⅞ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	96½ bz
54, 55, 57	4½	101¼ bz
do. 1859	4½	101¼ bz
do. 1856	4½	101¼ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	89⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	126½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 bz
do. do.	3½	87¼ G
Börsenh.-Anl.	5	103¾ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86½ bz
do. neue	4	98¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83½ G
do. "	4	94 bz
Pommersche "	3½	86⅝ bz
do. "	4	98¾ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94½ B
Schlesische "	3½	90⅝ bz
Westpreuß. "	3½	83⅝ bz
do. "	4	94 bz
do. neue	4	92¾ G

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97¾ bz
Posensche	4	94½ bz
Preußische "	4	98 B
Schlesische "	4	98¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	67½ bz
do. 1854r Loose	4	74 et bz
do. Creditloose	—	71½-¾ bz
do. 1860r Loose	5	79¼-78¾-⅞ bz
do. 1864r Loose	—	48¼-⅛ bz u G
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74½ bz
do. do. 6 Anl.	5	87 et bz
Russ.-engl. Anl.	5	87½ B
do. do.	3	52¾ et bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	85¾-⅝ bz
do. do. 1864 holl.	5	87 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 20. Octbr.

Amsterdam kurz	7	143¾ bz
do. 2 Mon.	7	142¼ bz
Hamburg kurz	4½	152½ bz
do. 2 Mon.	4½	151⅝ bz
London 3 Mon.	9	6 20⅞ bz
Paris 2 Mon.	7	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	85¼ bz
do. do. 2 M.	5	84⅞ bz
Augsburg 2 M.	5½	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	7	99¾ G
do. 2 Mon.	7	98⅜ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	5	84½ bz
do. 3 M.	5	84 bz
Warschau 8 Tage	5	76½ bz
Bremen 8 Tage	7	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 11¾ bz
" ohne R. 99 7/12 B	Louisd'or 110⅝ G
Oest.östr.W 86⅛ bz	Sovrgs. 6 23⅜ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8 bz G
Russ. do. 77 bz	Gold (ℨ) 463½ bz
Dollars 1 12½ G	Silber 29 29 G

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt: Herr Prediger **Röckner.**

Gestern Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Henriette** geb. **Jacobsohn** von einem munteren Töchterchen glücklich entbunden.
Danzig, den 22. October 1864.
[7956] **Louis Willdorf.**

Die Kunststeinfabrik

des
Privat-Baumeister Berndts
in Danzig | **in Bromberg**
Lastadie No. 3 u. 4, Wilhelmsstraße No. 46, empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc. zu den billigsten Preisen.
Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. [294]

Verkauf.

Ein im besten Betriebe stehender Eisenhammer nebst frequenter gut eingebauter Wassermühle und 25 Morgen Gartenland, 4 Meilen südöstlich von Königsberg in Ostpr., ½ M. von der Kreisstadt, 1½ M. von dem Bahnhofe, ½ M. von der Chaussee, sollen wegen Krankheit des Besitzers für 18,000 Rt, wovon nur ⅓ angezahlt zu werden braucht, sofort verkauft werden. Sowohl das Wohn- wie die Fabrikgebäude sind in gutem baulichen Zustande, auch ist mehr als ausreichendes Wasser vorhanden, so daß noch verschiedene Anlagen gemacht werden können. Die Kohlen werden für 1$^1/_{12}$ Rt pro Tonne aus der Umgegend in das Haus geliefert. Käufer belieben sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden. [7724]

Ein massives Wohnhaus mit Seitengebäuden und Stallungen, wozu 22 Morgen preußisch Land gehören, ist zu verkaufen oder zu verpachten.
In demselben wurde seit vielen Jahren die Schlosserei mit Erfolg betrieben und sollen eine gut eingerichtete Werkstätte mit Handwerkszeug und nicht unbedeutendem Vorrath fertiger Arbeiten mit in den Kauf resp. Pachtung gegeben werden. [7821]
Ferner ist an demselben Orte ein Wohnhaus in Fachwerk und 4 Familien-Wohnungen enthaltend, von demselben Besitzer veränderungshalber zu verkaufen oder zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter No. 7821.

Ich will mein auf der Vorstadt hierselbst, der Post und dem Gerichtshause gegenüber liegendes Grundstück, in den von dem zeitigen Pacht-Inhaber **Wildt** besessenen Räumlichkeiten, in welchen 16 Jahre das Material-, Wein- und Eisen-Geschäft, verbunden mit Schank, in den letzten sechs Jahren auch noch die Gastwirthschaft mit Erfolg betrieben ist, vom 15. April 1865 auf mehrere Jahre verpachten.
Hierauf Reflectirende wollen sich persönlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.
Schwetz, den 18. October 1864.
Der Kaufmann
C. L. Schwartz. [7830]

Gutsverkauf.

Ein, 1 M. v. d. Absatzstadt in e. w. Kreise Westpreußens beleg. Gut von ca. 1400 M., incl. ca. 1200 M. Acker, Rest Wiesen u. Holz, mit ca. 70 Schfl. Weizen- und 340 S. Roggen-Aussaat, so wie ca. 7—800 feine Schafe, ist Familienverhältnisse halber, zu ca. 50 m. käuflich. Näheres durch T. Tesmer, Langgasse 29.

4000 Schfl. gesunde Kartoffeln, verkäuflich zu Senslau. Abnahme daselbst, Franco-Lieferung Bahnhof Hohenstein. [7944]

Frische pommersche Butter

8½ und 9 Sgr., Kochbutter 7 und 8 Sgr., Butter in Kübeln 7 Sgr., offerirt
[7965] **L. A. Janke.**

Magdeburger Sauerkohl

erhielt und empfiehlt [7957]
Alexander Graeske,
Breitgasse 126,
vis-à-vis der Kohlengasse.

Fettheringe in Tonnen u.

schockweise 20 Sgr, offerirt
[7966] **L. A. Janke.**

Anträge für die Preuß.

Hypotheken-, Kredit- und Bank-Anstalt in Berlin, nimmt entgegen **T. Tesmer**, Langgasse 29.

Pommersche fette Gänse

vorräthig bei [7967]
L. A. Janke.

Kieler Sprotten, Hamburger Rauchfleisch, Rheinische Pflaumen- und Kirschenkreide, schlesische Gebirgs-Preißelbeeren, amerikanisches und rheinisches Backobst empfiehlt

[7972] **Carl Jantzen**, Heiligegeistgasse 124.

Die neuesten Stoffe

für

Winterröcke, Havelocks

und

Beinkleider

empfehle sich, nachdem die in Leipziger Messe eingekauften Waaren eingetroffen.
Gleich mannigfach in Stoffen, Farben und Mustern bietet mein Lager die großartigste Auswahl und stelle ich billigste feste Preise. [7190]

F. W. Puttkammer.

Durch bedeutende Zusendungen ist mein Lager von Reise-, Jagd-, Fahr- und Reitgegenständen jetzt auf das reichhaltigste sortirt und erlaube mir ein geehrtes Publikum auf Nachstehendes ganz besonders aufmerksam zu machen, als: **Doppel-, Falten- und Hand-Koffer,** Koffertaschen, **Reise-,** Geld- und Eisenbahn-Taschen, Damen- und Herrenhutfutterale, Schirm-Etuis, Toiletten-Necessaires, **Doppelflinten,** überhaupt alle Arten von Schußwaffen, **Jagdtaschen,** Schrotbeutel, Pulverflaschen, Nickfänger, Pulver Schroot und Zündhütchen, ferner Fahr-, Reit- und Hetzpeitschen, englisches und deutsches Fabrikat, Reitzäume, Sattel- und Geschirr-Unterlegdecken, Kandarren- und Trensengebisse, Steigbügel, Sporen, 2c. 2c. Sämmtliche Artikel sind von reeller Qualität und empfehle ich hiermit dieselben zu soliden Preisen zur gefälligen Beachtung. [7943]

J. H. Seemann, vorm. Otto de le Roi,
Brodbänkengasse 42.

Von den rühmlichst bekannten, in Frankreich patentirten

Rettig-Bonbons für Husten und Brustleiden,

alleinige Erfindung von Joh. Ph. Wagner in Mainz,
habe eine frische Sendung in allen Sorten erhalten und verkaufe solche zu untenstehenden Preisen.
Alle Rettig-Bonbons von Joh. Ph. Wagner in Mainz tragen, zur Unterscheidung von im Handel so häufig vorkommenden nachgemachten, seine **Unterschrift.**
1. Qualität in Packeten à 4 Sgr.,
2. „ lose, pr. Zollpfund 16 Sgr.,
Extra feine in ovalen Schachteln 5 Sgr.,
Pâte pectorale von Rettig pr. Schachtel 7 Sgr.
Wiederverkäufer erhalten einen entsprechenden Rabatt.
Robert Hoppe,
[7961] Breitgasse 17 und Langgasse, vis-à-vis der Post.

Grünberger Weintrauben,

dieses Jahr nicht versendbar. **Backobst: Birnen** gesch. 6, ungesch. 4 Sgr., **Aepfel** gesch. 6, ungesch. 4 Sgr., **Pflaumen** 3 u. 3½, geschält 4 Sgr., **Pflaumenmus** 2½, 3 u. 4 Sgr. das Netto-Pfd., **Wallnüsse** 2½—3 Sgr. das Schock, **Daueräpfel** 1½, 2—3 Thlr. der Scheffel — Emballagen **franco.** [7845]

Gustav Sander in Grünberg i. Schl.

Baugewerkschule

zu Höxter an der Weser.
Die von der Königl. Regierung genehmigte Baugewerkschule zu Höxter beginnt den 14. November l. J. und werden Anmeldungen von **Schülern** unter Beifügung ihrer Schulzeugnisse in unbeschränkter Zahl entgegengenommen.
Für diejenigen Schüler aus Preußen, welche die Baugewerkschule in Höxter besuchen, ist gegründete Aussicht vorhanden, daß denselben die „Meisterprüfung" im Anschluß an den Unterricht von Seiten der Königl. Regierung schon für das laufende Schuljahr gestattet wird.
Auf frankirte Briefe gibt weitere Auskunft [7959]
Möllinger,
Director der Baugewerkschule.

Prima Rheinische Nüsse

(Wallnüsse), empfiehlt bei streng reeller Bedienung billigst **A. Geßner** in Bingen, Rhein. Anfragen gefälligst franco. [7519]

Sinfonie-Soiréen.

Wir laden hiermit zur Unterzeichnung auf die auch in diesem Winter im
Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord
stattfindenden

vier Sinfonie-Soiréen

ganz ergebenst ein, mit dem gleichzeitigen Bemerken, daß die Subscriptions-Liste nebst dem Plane des Saales von
Montag, dem 24. October 1864
ab, in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von

F. A. Weber, Langgasse 78,

zur Einzeichnung bereit liegt.
Subscriptions-Preis für einen numerirten Sitzplatz, Saal oder Balcon, giltig für sämmtliche vier Soiréen, 2 Rt 15 Sgr.
Wir erlauben uns, unser Unternehmen dem kunstsinnigen Publikum zu zahlreichster Betheiligung aufs angelegentlichste zu empfehlen und bemerken dabei, daß die erste Soirée bereits
Sonnabend, den 12. November cr.,
stattfinden soll.
Das Comité der Sinfonie-Soiréen. [7955]
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber.

Euler's Leihbibliothek, Jopengasse 55, empfiehlt sich mit den neuesten Werken; Land-Abonnements werden zu den billigsten Preisen angenommen und Sendungen per Post schnell expedirt [7846]

Für mein Galanterie-, Weiß- und Kurzwaarengeschäft suche ich von sofort einen jungen Mann. [7852]
H. J. Rautenberg,
Pr. Eylau.

Allen

Schinnleidenden

die ergebene Anzeige, daß in meinem
Haarschneide-, Haarfärbe- u. Shampooing Salon
jeglicher Schinn vermittelst Shampooing and Hair brushing by Machinery radikal vertrieben wird. Preise billig; Bedienung allen Wünschen entsprechend.
Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.
Kaufmann, Langenmarkt 17,
neben Herren Gehring u. Denzer.

Französisch

lehrt unter Garantie Jedem ohne Vorkenntnisse auf die leichteste Weise, bei gleichzeitig interessanter Lecture, binnen 6 Monaten, elegant lesen, schreiben und sprechen — die Reyer'sche
„deutsch-franz. Unterrichts-Ztg".
Diese neue Methode ist unfehlbar und übertrifft den weit theurern mündlichen Unterricht. Jeder Schüler kann sich schon nach kurzer Zeit in der franz. Sprache verständlich machen. Ein vollständiges **„franz.-deutsches Wörterbuch"** wird jedem Abonnenten extra und gratis geliefert. Für Eltern, welche durch diese Zeitung ohne eigene Kenntnisse die Kinder selbst unerrichten können, für ganze Gesellschaften, die mit Hilfe der Zeitung einen Lehr-Cursus eröffnen wollen, sowie zum Selbstunterricht für Jeden, der rasch und billig zum Ziele kommen will, ganz besonders zu empfehlen. —
Preis: 1 Monat = 64 S. Lectionen **1 Thlr.** Vollständ. Unterricht (900 Seit.) nur **5 Thlr.**
pränumerando bei frankirter Uebersendung. Eintritt jeden Tag. Nicht zu verwechseln mit sog. Unterr.-Briefen, welche weit theurer sind, dabei nicht das so nothwendige Wörterbuch liefern, überhaupt mit unserer spannenden Lehrmethode nichts gemein haben! — Prospecte direct und in allen Buchhandlungen gratis. Bestellungen an: A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin.
Für Danzig und Umgegend werden Abonnements in d. Exp. d. Ztg. angenommen und Prospecte verabfolgt.

Ein schönes Haus Rechtstadt od.

Langgarten wird zu kaufen gesucht. Adressen 7975 von Verkäufern an die Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein Gut mittler. Größe

wird gekauft. Adr. 7975 von **Verkäufern**, unter specieller Mittheilung, an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Frisch geröstete große Weichsel-Neunaugen, (nicht russische) empfiehlt schock- und stückweise billigst
[7974] **Gustav Thiele,**
Heiligegeistgasse No. 72.

Ein **Pensionair** findet gute Aufnahme Breitgasse 107, 1 Treppe. [7977]

Dombau-Loose.
Gew. 100,000 Thlr. 2c.

Loose à 1 Rt, 26 Loose für 25 Rt, sind zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 23. October. (Abonn. suspendu.) **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.
Montag, den 24. October. (2. Abonn. No 5.) **Die Lady in Trauer.** Schauspiel in 5 Acten von Trauen.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei [7583]
Victor Lietzau, Optiker in Danzig.



Theaterperspective

in allen Größen, mit feinen achromatischen Gläsern, für kurz- und weitsehende Augen, empfiehlt in größter Auswahl **C. Müller,** Opticus und Mechanicus, Jopengasse a. Pfarrhof. [7869]

Maison pour la spécialité

de Paris et de Londres.
Mein längerer Aufenthalt während dieses Sommers in Paris gab mir Gelegenheit, viel Nützliches und Practisches in meinem Fach kennen zu lernen, und war ich dadurch im Stande, in meinem **Frisir- und Haarschneide-Salon** viele Verbesserungen einzuführen, welche ich dem hochgeehrten Publikum hiermit bestens empfehle.
Abonnement: 4 Mark 10 Sgr.
Toupets de Gillo (on-**vations-Touren),** das Natürlichste und Practischste was bis jetzt in Haartouren erfunden worden ist, fertige ich nach persönlich empfangener Angabe des Erfinders nur allein in Deutschland an, und können dieselben dem Touren tragenden Publikum nicht genug empfohlen werden.
Charles Haby, Coiffeur,
[7703] Langgasse 73.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.